



## Uwe-Johnson-Lesung vom 12. März

*„Wie bei jeder sehr eigenwilligen Schreib- und Denkweise irritiert oder enttäuscht das Buch, solange man die Originalität des Werkes als solche nicht akzeptiert hat.“  
Maguerite Yourcenar, *Mishima oder die Vision der Leere*, Frankfurt 1988*

VON Steffen Mennenga , NGO (Text und Bilder)

### Ein deutscher Dichter

Der Autor Uwe Johnson, der am 12. März von Schüler\*innen und Lehrer\*innen gemeinsam präsentiert wurde, wird auch „Dichter der beiden deutschen Staaten“ genannt. Geboren 1934 in Pommern, gelangte Johnson nach seiner Flucht 1946 mit den Eltern in Güstrow in Mecklenburg-Vorpommern.



### Johnson-Buch im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt der Lesung stand vor allem sein Debüt „Ingrid Babendererde“, das die Probleme der angehenden Abiturienten mit dem jungen DDR-Staat zum Thema hat. Die Kritik, die der junge Autor am DDR-Regime äußerte, ist allerdings nur zwischen den Zeilen zu lesen, sodass sowohl der Aufbau Verlag (DDR) als auch der Suhrkamp Verlag (BRD) den Wert dieses Erstlings nicht erkannte.



### Freiheit! Freiheit?

Ingrid Babendererde, die sich in einer Rede vor der Schulgemeinschaft für individuelle Spielräume und Meinungsfreiheit einsetzt, wird einen Tag vor dem Abitur der Schule verwiesen. Als Reaktion darauf flieht sie gemeinsam mit ihrem Freund Klaus Niebuhr in den Westen: in „jene Lebensweise, die sie ansehen für die falsche“. Beide bestehen eine Reifeprüfung der besonderen Art. Und hiermit wird auch deutlich, dass Johnson einen eher ungewöhnlichen Sprachduktus pflegt.

## Lesung als Gruppe

Neun Redner\*innen lasen aus verschiedenen Werken Johnsons, stellten wichtige Lebensstationen Johnsons vor, begleitet von vielen Fotografien, die einen Einblick in Lebensräume, Werk und Arbeitsweise vermittelten.



## Herausfordernde Literatur

*„Zu einem angemessenen und hoffentlich individuell bereichernden Lektüreerlebnis“, so schrieb Stefanie Golisch in einer Einführung zu Uwe Johnson, „wird indes nur derjenige finden, der bereit ist, die Eigenwilligkeit der Schreibweise zu akzeptieren und sich einer schwierigen Annäherung vorurteilslos zu überlassen. Das Gefühl der Unbehaglichkeit wiche dann der Einsicht in die Notwendigkeit und den tieferen Sinn der anfänglichen Irritation.“* Wir hoffen, dass die Lesung zu einem bereichernden Lektüreerlebnis animiert.

Wir danken Frau Sinhuber und den beteiligten Schüler\*innen für ihr Engagement.